

Fabio Vighi

Von Covid-19 bis Putin-22: Wer braucht schon Freunde mit solchen Feinden?

Englischer Originaltext: see below

14. 3. 2022, Philosophischer Salon

Die Deeskalation des Krieges gegen Covid ging nahtlos in die Eskalation des Krieges in der Ukraine über, wobei Wladimir Putin das Virus als Staatsfeind Nummer eins ablöste, wie aus dem Lehrbuch der Hollywood-Kontinuität. Auch wenn die Umstellung auf den Ernstfall vorhersehbar war, schien der Zeitpunkt der Überschneidung fast zu glatt, um glaubwürdig zu sein. Die kreative Choreografie der Konzernmedien hat jedoch für eine eindimensionale Darstellung von Putins Krieg gesorgt und bei Bedarf sogar Spezialeffekte hinzugefügt: von Videospielen wie [War Thunder](#), [Arma 3](#) und [Digital Combat Simulator](#) bis hin zu Ausschnitten aus [vergangenen Katastrophen](#). Rückblickend erscheinen die apokalyptischen Aufnahmen von Menschen, die im Januar 2020 in der [Stadt Wuhan zusammenbrechen](#), heute ausgesprochen amateurhaft.

Als Jean Baudrillard schrieb, dass der „Golfkrieg nicht stattgefunden hat“, meinte er damit, dass seine Gewalt als Medienspektakel (Simulakrum) überschrieben wurde, das ihn in eine Hyperrealität verwandelte: etwas, das so eindeutig und überwältigend real ist, dass es jede Frage, jeden Zweifel und jeden Unglauben in Bezug auf die inhärente Undurchsichtigkeit des Referenten ausschließt. Covid und die russische Invasion sind emphatische Explosionen der Hyperrealität. Als solche fallen sie auf uns wie eine Decke, die die gesamte Realität in ihrer Komplexität zudeckt und sie durch ein vorgefertigtes Modell falscher binärer Gegensätze ersetzt: gesund/krank, wahr/falsch, demokratisch/faschistisch, gut/böse. Wie sonst ließe sich die [Entscheidung](#) der Meta-Plattformen (Facebook und Instagram) erklären, ihren Nutzern zu erlauben, zur Gewalt gegen Russen aufzurufen (offenbar eine vorübergehende Änderung ihrer Hassreden-Politik)? Oder die Aussetzung eines Universitätskurses über Fjodor Dostojewski, weil er Russe war? Oder die [Weigerung einer Privatklinik](#), Russen und Weißrussen zu behandeln? Ist es nicht klar, dass die Pandemie und die ukrainische Affäre die gleiche Kriegsstrategie mobilisieren?

Es gibt keine Verbindung mehr zwischen der Realität und ihrer hyperrealen Karikatur im gesellschaftlichen Metaversum. Putins Krieg ist die ideale Fortsetzung des „Krieges gegen Covid“. Das übergeordnete Ziel besteht darin, das eigentliche Problem zu verschleiern, das darin besteht, *Berge von billigem Geld in die schuldensüchtige Wirtschaft zu schleusen*. Der Notkreislauf ist das makroökonomische Ereignis unserer Zeit. Lassen Sie uns diese Behauptung näher untersuchen.

Die Zeitbombe Ukraine

Zwei Fragenkomplexe werden in der hyperrealen Darstellung von „Putins Krieg“ ausgeklammert. Erstens, die (offensichtliche) geopolitische Frage: Die Ukraine war eine tickende Zeitbombe, die jederzeit explodieren konnte. Die Osterweiterung der NATO gipfelte in der Inszenierung des ukrainischen Regimewechsels von 2014, bei dem, wie der US-amerikanische Politikwissenschaftler [John Mearsheimer](#) es kürzlich formulierte, „*ein pro-russischer Führer gestürzt und ein pro-amerikanischer Führer eingesetzt*“ wurde, als Teil eines Plans, „*die Ukraine in ein westliches Bollwerk an Russlands Grenze zu verwandeln*„. Im Klartext: ein [Staatsstreich](#) (mit Folgen wie dem Massaker von Odessa am 2. Mai 2014). Falls jemand eine Bestätigung braucht, hilft das [durchgesickerte Telefongespräch](#) zwischen Nuland und Pyatt vom Februar 2014: Es zeigt, dass das US-Außenministerium der Obama-Regierung die Zusammensetzung der neuen ukrainischen Regierung nur wenige Tage vor dem Aufstand auf dem Maidan-Platz plante, der den Sturz der Regierung Janukowitsch auslöste.

In den letzten Jahren – während die selbsternannten Donbass-Republiken und die [Roma-Minderheiten](#) von den ultranationalistischen Milizen der Ukraine ständig angegriffen wurden (was Tausende von Opfern forderte) – hatte die US-geführte NATO ihre [Militarisierung](#) des Landes intensiviert und dabei auch mit [ukrainischen Neonazis zusammengearbeitet](#), deren Rolle in einem Land, dessen Parlament beschlossen hat, den Geburtstag des Nazi-Kollaborateurs Stepan Bandera als [Nationalfeiertag](#) zu begehen, [alles andere als marginal](#) ist. Die NATO handelte in vollem Bewusstsein, dass ihr Abkommen mit der Ukraine für Russland einer Kriegserklärung gleichkäme – wie Putin in seiner [berühmten Rede](#) auf der Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik am 11. Februar 2007 betonte. NATO-Truppen und Militärstützpunkte, die mit defensiven antibalistischen Raketen (die in offensive Atomwaffen umgewandelt werden können) ausgestattet sind, wurden weiterhin in verschiedenen Regionen Osteuropas stationiert. An dieser Stelle stellt sich die rhetorische Frage: Würde Joe Biden (oder jeder andere an seiner Stelle) es tolerieren, wenn Russland die Vereinigten Staaten von Kuba, Mexiko oder Kanada aus mit solchen Artilleriegeschützen umzingelt? Aus diesem Grund war die ukrainische Bombe nach jahrzehntelangen Provokationen bereit zu explodieren.

Finanzielle Kriegsführung

Der zweite Themenkomplex betrifft die wirtschaftliche Agenda, deren Erscheinungsform die eines Finanzkriegs ist. Drakonische [Sanktionen](#), die von den westlichen Staats- und Regierungschefs verhängt wurden – vor allem das Einfrieren von Vermögenswerten und der Ausschluss russischer Banken aus dem globalen Zahlungssystem SWIFT – sollen Putin und seinen plötzlich verwerflichen „Oligarchen“ schaden. Es ist jedoch alles andere als sicher, ob dieses Ziel erreichbar oder gar wünschenswert ist. Können sich die USA und die EU, deren große Investmentbanken in [russischen Schulden engagiert](#) sind, das finanzielle Spielchen mit Russland wirklich leisten? Und warum sollte JP Morgan dem offiziellen Narrativ über die wirtschaftliche Implosion des Feindes widersprechen, indem sie ihren Kunden [empfiehlt](#), ihre

Positionen in einigen russischen Unternehmensanleihen zu erhöhen? De facto wettet die US-Megabank auf eine rasche Erholung Russlands.

Darüber hinaus ist Russland der weltweit größte Produzent von fast allen Rohstoffen, und angesichts des derzeitigen Niveaus der steigenden Inflation auf der ganzen Welt scheint es fast unmöglich oder selbstmörderisch, auf seine Lieferungen zu verzichten. Ist das der Grund, warum Europa den Bezug von russischem Gas eingestellt hat und nun Kohle importiert – [aus Russland](#)? In den Medien wird vorausgesagt, dass die Sanktionen den Zusammenbruch des Rubels und damit das Ende von Putins Herrschaft herbeiführen werden. Putin hat sich jedoch mit Devisenreserven (Fremdwährungen) und insbesondere Gold eingedeckt. Sollte die russische Wirtschaft zusammenbrechen, könnte er Anleihen ausgeben und deren Wert mit Öl-, Gold- und Gasvorräten decken. Kurz gesagt, er scheint mehr Einfluss zu haben, als unsere Medien uns glauben machen wollen. Der Rauswurf Russlands aus dem auf USD lautenden SWIFT-System würde Putin auch mehr Anreize geben, sich nach anderen Märkten und Währungen umzusehen (insbesondere China), was wiederum den USD und damit so ziemlich alles andere weiter untergraben würde. Die gefürchtete Entdollarisierung der Wirtschaft könnte schnell Realität werden. Was also, wenn die Sanktionen nur ein Köder sind?

Der Gazprom-Elefant im (beheizten) Raum

Während sie fleißig restriktive Maßnahmen ergreifen, die der Öffentlichkeit als Heldentaten verkauft werden, haben die Staats- und Regierungschefs der EU und der USA [von Anfang an](#) darauf geachtet, einige der finanziellen Schwergewichte Russlands wie die Sberbank (deren Sanktionierung nun [von Deutschland abgelehnt](#) wird) und vor allem die Gazprombank nicht zu beschneiden – warum? Die Sberbank ist Russlands größter Kreditgeber und Inhaber von Vermögenswerten, so dass ein vollständiges Embargo einen erheblichen Kollateralschaden für westliche Banken bedeuten würde. Der eigentliche Stein des Anstoßes ist jedoch die Gazprombank, denn sie verwaltet die Zahlungen für russisches Öl und Gas, von denen die EU-Länder abhängig sind und die sie [immer noch kaufen](#). Nur etwa ein Viertel des russischen Bankensektors ist derzeit von Sanktionen betroffen – soll das Putin wirklich aufhalten?

[Wolfgang Münchau](#) (ehemaliges Mitglied der Financial Times) brachte die Heuchelei der EU (und der USA) mit entwaffnender Einfachheit auf den Punkt: *„Die EU jubelt der ukrainischen Seite aus sicherer Entfernung zu, aus warmen Wohnzimmern, beheizt von russischem Gas.“* Da Russland ein wichtiger Handelspartner für Europa (fast die Hälfte des europäischen Gases kommt aus Russland), aber auch für die USA (Importeur von russischem Öl) ist, ist es unwahrscheinlich, dass die Sanktionen in der Realität so eintreten, wie sie in den Nachrichten dargestellt werden. Wenn sich also die „Sanktionsbazooka“ als Wasserpistole oder Bumerang entpuppt, müssen wir anderswo nach Antworten suchen.

Das verschlungene Netz, das wir weben

Betrachten wir die Entscheidung des Westens, Tausende von Waffen an die Ukraine zu liefern, als die russische und die ukrainische Delegation gerade am Tisch der ersten Verhandlungsrunde in Gomel (Belarus) saßen. Russland forderte von Anfang an den neutralen Status der Ukraine, ihre Entmilitarisierung und die Autonomie der Krim und der Donbass-Republiken. Die Entsendung von Militärhilfe an die Ukraine war kaum geeignet, zu einem erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen – oder gar des Konflikts – beizutragen. Welche Strategie verfolgt die NATO also? Oder anders gefragt: Aus welchem Drehbuch hat Präsident Zelensky vorgelesen? Glaubt Zelensky, indem er Putins Bedingungen ablehnt, dass er die russische Armee allein zurückschlagen kann? Oder hofft er, dass die NATO eingreift und den Dritten Weltkrieg auslöst? In jedem Fall wäre er wahnsinnig. Als Komiker, der vor weniger als vier Jahren zum Politiker wurde (nachdem er in einer Fernsehserie den ukrainischen Präsidenten gespielt hatte), scheint Zelensky wie geschaffen für diese Rolle. Aber hier wird die Sache noch komplizierter.

Wie sein Vorgänger Poroschenko könnte Zelensky im Besitz potenziell kompromittierender Informationen über die „Russiagate“-Travestie oder die [ukrainischen Verbindungen](#) der Familie Biden sein – unter anderem saß Hunter 2014, unmittelbar nach den Ereignissen auf dem Maidan, im Vorstand des ukrainischen Gasriesen Burisma. Um die Sache noch komplizierter zu machen, hat die Neokonservativistin Victoria Nuland (jetzt Unterstaatssekretärin) vor [dem US-Senat erklärt](#), dass „die Ukraine über biologische Forschungseinrichtungen verfügt“ und damit russische und [chinesische](#) Behauptungen bestätigt, die bis dahin von der üblichen Kohorte [selbsternannter Faktenprüfer](#) als „Verschwörungstheorie“ belächelt wurden. Warum verspürte Nuland den unwiderstehlichen Drang, die Biolabor-Bombe platzen zu lassen, die im Widerspruch zu Jen Psakis [wütender Widerlegung](#) vom Vortag stand? Warum warnte Nuland, dass die Russen daran gehindert werden sollten, diese „Einrichtungen“ zu erreichen? Sollte ihr Duett mit Senator Marco Rubio eine peinliche Wahrheit über die von den [USA finanzierten Programme](#) zur „Reduzierung biologischer Bedrohungen“ in der Ukraine verbergen? Da sich nun auch die [WHO einmischt](#), ist nur eines sicher: Wir befinden uns wieder mitten in den Intrigen des Kalten Krieges. Und die Frage, die man sich stellen muss, ist immer die gleiche: cui prodest?

Notfallsucht

Auch wenn der obige Subtext relevant sein mag, um der sich entfaltenden menschlichen Tragödie einen Sinn zu geben, bin ich der Ansicht, dass die ukrainische Affäre letztlich ganz im Zeichen der „Makroökonomie“ steht. Der Grund dafür ist einer, den eher Finanzanalysten als Philosophen begreifen: Ein langwieriger Konflikt legitimiert das Abziehen weiterer Schulden aus der Zukunft, während die Schuld für den kommenden wirtschaftlichen Tsunami der jüngsten Reinkarnation von Dr. Seltsam zugeschoben wird. Im Wesentlichen hat „Mad Vlad“ mit seiner Militäroffensive der Federal Reserve (und anderen großen Zentralbanken) erlaubt, den Tag der Abrechnung für unser ultrafinanzialisiertes Wirtschaftssystem zu verschieben. Denn billige

Schulden, die in noch mehr Schulden investiert werden, sind das, was die Titanic vor dem Sinken bewahrt.

Da die Nachfrage nach finanziellen Vermögenswerten durch die Nachfrage nach Schulden aufrechterhalten wird, erfüllen globale Notlagen genau die Forderung nach mehr Kreditaufnahme: Berge von billigem Geld werden aus dem Nichts geschaffen und als finanzielles Druckmittel eingesetzt. Der Appetit auf Kreditaufnahme ist nun wirklich endemisch, denn er betrifft auch die Realwirtschaft, die Haushalte und vor allem die Regierungen. Aus diesem Grund sind globale Notlagen die Hauptantriebskraft für die künstliche Geldmengenausweitung, die wiederum den kapitalistischen Ausweg aus der Verwertungskrise (Unfähigkeit, gesellschaftlich ausreichende Mengen an Mehrwert und damit realen Reichtum zu erzeugen) darstellt, die unsere Produktionsweise seit der Dritten Industriellen Revolution und der Implosion des Bretton-Woods-Systems in den 1970er Jahren plagt.

Aus diesem Grund scheint es legitim zu argumentieren, dass alle geopolitischen Ereignisse entweder ihren Ursprung in den Geschehnissen im Finanzolymp haben oder von ihnen stark beeinflusst werden. Die Putin-Pandemie wird also durch dieselbe List angetrieben wie die Covid-Pandemie: Sie gibt den Zentralbanken einen Freibrief, ihre monumentalen Gelddruckereien fortzusetzen, die die Märkte ankurbeln und gleichzeitig die Weltwirtschaft weiter unter Druck setzen. Dies ist die Einbahnstraße des heutigen Kapitalismus.

Werbeanzeigen

DIESE ANZEIGE MELDEN

Die Zeitbombe der Schuldenkrise

Wir sollten uns immer das große Ganze vor Augen halten: Seit 2009 befinden sich alle großen Zentralbanken in einer beispiellosen Geldschöpfungsorgie, deren Ende nicht abzusehen ist. Die Ausgabe billiger Schulden in Billionenhöhe dient als Ausgleichsmechanismus für eine im freien Fall befindliche Weltwirtschaft, die zunehmend von einer Blase von groteskem Ausmaß abhängt (die natürlich irgendwann platzen wird). Die [Atlanta Fed](#) hat nun die Erwartungen für das US-BIP-Wachstum im ersten Quartal 2022 auf 0,0 % gesenkt und damit offiziell ein neues Zeitalter der Stagflation eingeläutet, das uns in die 1970er Jahre zurückversetzt – allerdings ohne den Spielraum, das zu wiederholen, was damals zur Vermeidung des Zusammenbruchs getan wurde. Nur wenn wir sie vor diesem Hintergrund betrachten, können wir verstehen, wozu die aktuellen Notlagen dienen.

Gegenwärtig bekommt die Fed, was nur ein Krieg garantieren könnte. Das heißt, die ideale Rechtfertigung, um die geplante Erhöhung der Zinssätze (Kosten für die Kreditaufnahme) [zu bremsen](#). Selbst eine Zinserhöhung um 50 Basispunkte scheint jetzt für 2022 unwahrscheinlich. Schließlich ist ein Krieg in der Regel vorteilhaft für den Aktienmarkt – vor allem, wenn er Zinserhöhungen verhindert, die den manipulativen Trick der strukturellen quantitativen Lockerung (Kauf von Vermögenswerten durch die Zentralbank) aufdecken würden. Je

angespannter die Lage in der Ukraine wird, desto eher wird sich der Anleihemarkt stabilisieren und die Renditen werden fallen (der Anleihemarkt fungiert als Kanarienvogel in der Kohlenmine für einen möglichen Marktabsturz). Darüber hinaus könnte die Aussetzung des EU-Stabilitäts- und Wachstumspakts, die aufgrund von Covid für 2020 beschlossen wurde, nun auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Trotz [gegenteiliger Signale](#) könnte der Ukraine-Konflikt es der EU also leicht ermöglichen, die „Staatsschuldenkrise“ noch ein wenig weiter vor sich herzuschieben.

Die Quintessenz ist, dass unsere schuldengeplagten Volkswirtschaften weiterhin eher mehr als weniger *QE benötigen, und zwar aus dem einfachen Grund, dass ihre Schulden weitaus höher sind als ihr BIP. Aus diesem Grund ist die Zeitbombe der Ukraine-Krise eine Erweiterung der Zeitbombe der Schuldenkrise.* Letztere erfordert ein mehrjähriges QE-Regime, das durch eine zyklische Abfolge globaler Notfälle kalibriert wird: Pandemien, terroristische Kampagnen, nukleare Bedrohungen, Handelskriege, militärische Konflikte oder – warum nicht – die Landung von Außerirdischen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit muss das Chaos heraufbeschworen werden, im Idealfall mit der Figur eines brutalen, blutrünstigen Feindes. Ob es nun in den Medien oder in der Realität stattfindet, es ist der Notkreislauf, der zählt, denn er hält den Geldhahn offen. Vergessen wir nicht, dass das Kapital ein blinder Prozess ist, der den Stillstand verabscheut: Es muss in ständiger Bewegung sein, auch wenn Bewegung bedeutet, dass immer größere Mengen an untragbaren Schulden angehäuft werden, auf welche Weise auch immer.

Kontrollierte Zerstörung

Die steigende Inflation – die wie bei Covid in den ukrainischen Kuchen eingebacken ist – erleichtert die kontrollierte Zerstörung der Gesellschaft durch die Erosion der Kaufkraft. Die Rettung der Finanzmärkte bedeutet heute die Unterdrückung der realen Nachfrage. Und als alleinige Inhaberin des Privilegs, Dollar aus dem Nichts zu schaffen, ist die Federal Reserve dem Spiel immer mindestens einen Schritt voraus. Wie ich bereits [früher gezeigt](#) habe, hatte die Bilanz der Fed im September 2019 begonnen, sich aufzublähen, als astronomische Mengen an elektronischem Geld per Mausklick in den maroden Finanzsektor gepumpt wurden, um ihn künstlich zu stützen. Nach zwei Jahren unermüdlicher Panikmache, Geschichtenerzählen und Drucken war das Covid-Narrativ jedoch abgestanden und zunehmend widersprüchlich geworden – wie die Proteste der kanadischen Trucker zeigen. Während die „Covid-Todesfälle“ und „Fälle“ nicht gerade abnehmen, brauchte die Wirtschaft plötzlich eine neue Horrorgeschichte, die sie ausschalten konnte, eine neue Decke, die sie über die Welt werfen konnte. Dies ist jetzt besonders dringend, da die [finanziellen Bedingungen](#) so angespannt sind wie [seit 2016](#) nicht mehr, d. h. wenn die Fed den Fuß vom geldpolitischen Gaspedal nehmen würde, würde die Welt in Rekordzeit in eine ausgewachsene Rezession stürzen.

Aus Angst, eine militärische Antwort zu improvisieren, die zum Armageddon führen würde, führen die NATO und die westlichen Eliten nun einen asymmetrischen Krieg mit Russland. Dies

wird vor allem die wehrlose Bevölkerung treffen, aber auch die Volkswirtschaften, die bereits von zwei Jahren pandemiebedingter wirtschaftlicher Kontraktion betroffen sind. Die Gasrechnungen und Rohstoffpreise werden weiter in die Höhe schnellen. Aber ist es nicht genau das, was der Große Neustart erfordert, wenn die neoliberale Fantasie vom „Ende der Geschichte“ ins Wanken gerät? Eine Energie- und [Nahrungsmittelkrise](#) steht uns bevor, die weitere repressive sozioökonomische Maßnahmen rechtfertigen wird – notfalls auch die Verhängung des Kriegsrechts, wie es kürzlich im demokratischen Kanada erprobt wurde. So schwierig es auch sein mag, wir sollten das geopolitische Schachbrett beiseite legen und uns auf die wirtschaftliche Ursache konzentrieren. Politische Entscheidungen dieses Kalibers werden von den Bedingungen diktiert, die sich auf die Wirtschaft als Gesamtheit der zunehmend dysfunktionalen sozialen Beziehungen auswirken. Wenn Putin verrückt ist – wie in diesen Tagen scheinbar jeder gedankenlos wiederholt – befindet er sich zweifellos in guter Gesellschaft. Ich beziehe mich nicht auf die geistige Gesundheit von Joe Biden, sondern auf die Finanzmanager des gesellschaftlichen Reichtums und ihre kognitive Dissonanz, die der heutige Kapitalismus (das System) von ihnen verlangt.

Möchte jemand „Dr. Seltsam“ sehen?

Entscheidend für uns ist nach wie vor die Erkenntnis, dass die kapitalistischen Gesellschaften angesichts des beispiellosen Finanzdopings von einer Reihe globaler Bedrohungen abhängen, bei denen jedoch die Grenze zwischen simuliertem und realem Risiko immer dünner wird. Wie Marx argumentiert hat, erscheint das Kapital den Finanzmanagern im Wesentlichen als ein Objekt, das seine Verbindung mit seiner Substanz gelöst hat:

Im zinstragenden Kapital wird also dieser automatische Fetisch zu seiner reinen Form, dem sich selbst verwertenden Wert, dem Geld, das Geld züchtet, ausgearbeitet, und in dieser Form trägt es keine Spuren mehr von seinem Ursprung. Das gesellschaftliche Verhältnis vollendet sich in der Beziehung einer Sache, des Geldes, zu sich selbst. Anstelle der eigentlichen Verwandlung des Geldes in Kapital haben wir hier nur die Form dieser inhaltsleeren Verwandlung[i].

Heute wird der psychotische Kern des Kapitals immer deutlicher sichtbar, da es sich fast vollständig von seinem Ursprung (der wertproduzierenden Arbeit) entfernt hat. Auch wenn die gegenwärtige Nutzung von Notlagen pervers ist, könnten psychotische Episoden vor der Tür stehen. Indem wir Putin als „verrückten Wlad“ bezeichnen, übersehen wir jedoch den Wahnsinn und die wahrhaft kriminelle Berufung des heutigen Kapitalismus. Um es noch einmal zu wiederholen: Ein implodierendes sozioökonomisches System, das von einer finanziellen Hebelwirkung in der gegenwärtigen Größenordnung getragen wird, benötigt dringend einen kontinuierlichen Strom von Notfällen und einen Bond-Bösewicht, dem man die Schuld geben kann. Die industrielle Produktion von Notfällen wiederum erfordert glaubwürdige Akteure auf der Weltbühne und ein Publikum, das bereit ist, sich von zynischer Medienpropaganda schocken zu lassen.

Selektiver Humanitarismus und der finanzielle Eisberg

Während es ein Leichtes wäre, die Duldung der mörderischen Kriege („Operationen“) der USA/NATO in der jüngsten Vergangenheit durch unsere Medien zu untersuchen, ist die aktuelle Hetze gegen „Oligarchen“ wie Roman Abramowitsch ebenso aufschlussreich. Warum jetzt und nicht früher? Und warum werden unsere westlichen ‚Oligarchen‘ als ‚Unternehmer‘ bezeichnet? Ebenso unangebracht sind Parolen gegen Nazi-Putin, denn er vermittelt zwischen den beiden Mächten, die in Russland am wichtigsten sind: Gazprom und die Armee. Wie sehr unterscheidet sich Putin also von mächtigen politischen Führern in „demokratischen“ Ländern? Natürlich ist Putin kein Held“, wie [Todd Smith](#) es kürzlich formulierte, *„falls jemand verwirrt war. Er ist nur eine weitere Elite, die auf der falschen Seite einer bestimmten ‚finanziellen‘ Situation erwischt wurde.* Aber warum machen unsere „demokratischen Führer“ Geschäfte (z. B. Waffengeschäfte) mit „Diktatoren“ in der ganzen Welt? Warum werden wir nicht aufgefordert, eine syrische oder palästinensische Flagge zu tragen, um die unschuldigen Menschen zu unterstützen, die täglich durch israelische Bombardierungen und Granatenbeschuss ums Leben kommen? Das beispiellose Ausmaß der heutigen Heuchelei – gemischt mit einer völlig überraschungsfreien rassistischen Empörung über die Bombardierung [blonder und blauäugiger, zivilisierter Europäer](#) statt „weniger zivilisierter“ [Iraker oder Afghanen](#) – ist symptomatisch für die degenerative Krankheit, die unsere „Welt“ befällt.

Die traurige Wahrheit ist, dass, wenn die Finanzeliten weitere Gründe brauchen, um die Märkte mit frisch geprägtem Geld aufzublähen, der Konflikt sogar eskalieren könnte. Nichts ist auszuschließen, wenn es darum geht, die Lebensspanne eines todkranken Wirtschaftssystems zu verlängern. Hier ein Paradoxon, das uns zu denken geben sollte: An dem Tag, an dem Wladimir Putin in die Ukraine einmarschierte und offiziell zum neuen Hitler gekrönt wurde, verzeichneten die Finanzmärkte den stärksten [Intraday-Anstieg](#) seit März 2020, als die QE-Programme zur Rettung der Welt gegen Covid gestartet wurden. Seien wir ehrlich: Trotz der Krokodilstränen der führenden Politiker der Welt ist ihr Problem nicht die Freiheit der Ukraine, sondern der Eisberg der finanziellen Hebelwirkung, der kurz davor ist, die Titanic zu rammen.

Was kommt als Nächstes?

Erwarten Sie also eine langwierige geopolitische Krise, die Maßnahmen der Zentralbanken gegen die viel gepriesene „Tapering“-Politik (Verringerung des Ankaufs von Vermögenswerten) und Zinserhöhungen rechtfertigen, ja sogar fordern wird. Erwarten Sie einen Tsunami weltweiter Inflation, weitere Verarmung und Massmigration (von billigen Arbeitskräften) – all das wird Putin angelastet werden. Erwarten Sie die Rückkehr von Pandemie-Bedrohungen, die die laufenden [Bestrebungen zur Globalisierung von Impfpässen](#) und der Digitalisierung des Lebens unterstützen. Erwarten Sie ein neues Wettrüsten, um die stagnierenden BIPs in der ganzen Welt anzukurbeln. Erwarten Sie, wenn es das wirtschaftliche Umfeld erfordert, mehr militärischen Schaden für die hilflosen Bevölkerungen, die in der Mitte der kapitalistischen

Scharade gefangen sind. Erwarten Sie „falsche Flaggen“ und unerbittliche Desinformationskampagnen.

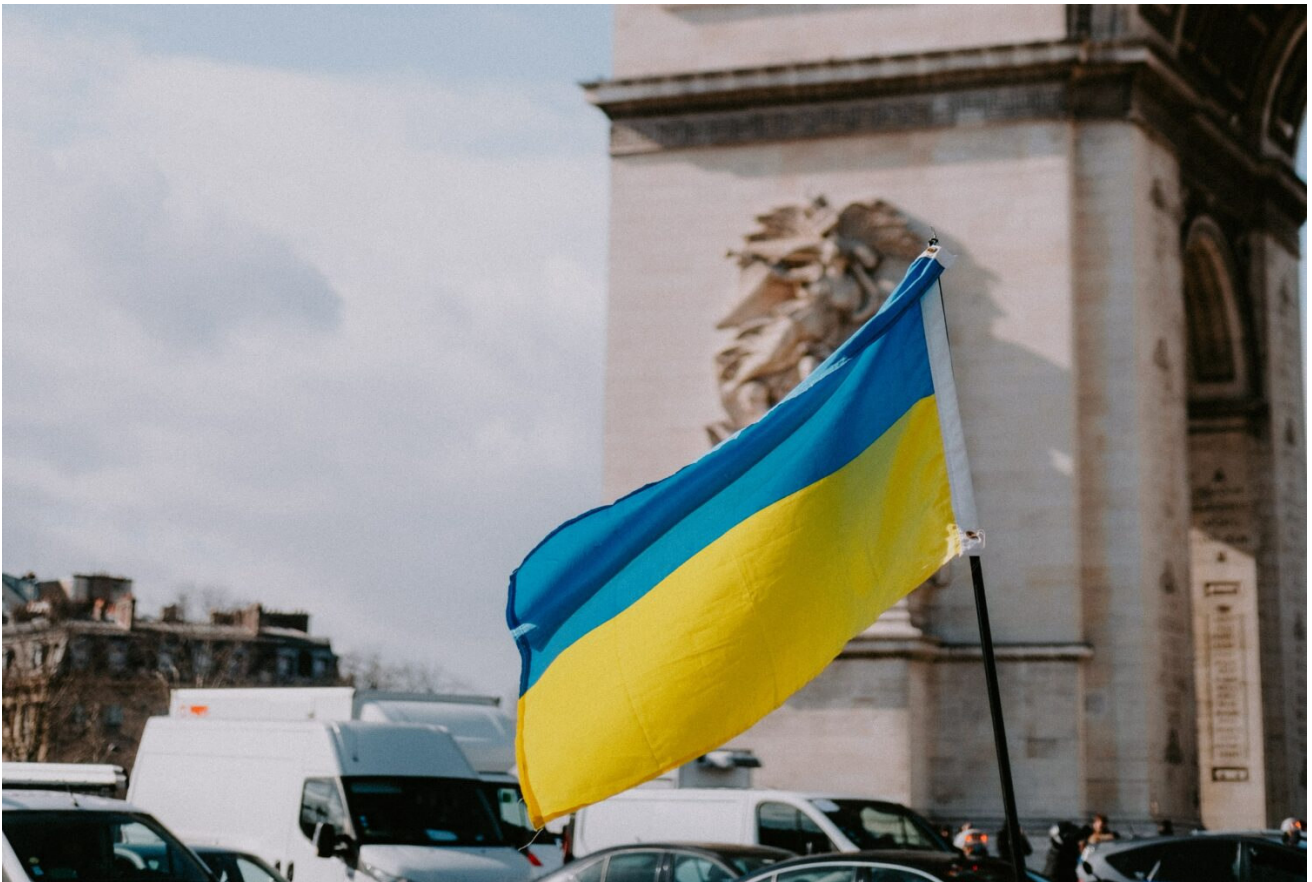
Die russische Invasion wird bis zur Unkenntlichkeit ausgenutzt werden, denn je länger sie andauert, desto mehr Geld wird aus der Zukunft abgezogen und in die Existenz geliehen – genau das, was mit Covid geschah. Wenn die Pandemie dazu diente, die strukturelle Krise des Kapitalismus zu verschleiern, indem man sie als mikrobiologische Krise ausgab, so erreicht Putins Krieg denselben Zweck mit militärischen Mitteln. Die heute vorherrschende Geldpolitik ist jedoch nichts anderes als ein verrückt gewordenes Krisenmanagement: eine zerstörerische Art der Verleugnung, die den implodierenden Prozess unserer gesellschaftlichen Reproduktionsweise nur noch beschleunigen wird. Eine andere Zukunft kann man sich nicht einmal vorstellen, geschweige denn aufbauen, ohne sich dessen bewusst zu sein.

[i] Karl Marx, *Capital: a Critique of Political Economy*, volume 3 (London: Penguin 1991), p. 200 (chapter 24).

From Covid-19 to Putin-22: Who Needs Friends with Enemies Like These?

By Fabio Vighi

14 Mar 2022



Hyperreality

Like a textbook illustration of Hollywood continuity editing, the de-escalation of the war on Covid has transitioned seamlessly into the escalation of the Ukrainian war, with Vladimir Putin replacing Virus as public enemy number one. If the emergency changeover was predictable, the timing of the overlap seemed almost too smooth to be credible. Corporate media's creative choreography, however, has secured a one-dimensional representation of Putin's war, even adding special effects when needed: from video games like [War Thunder](#), [Arma 3](#) and [Digital](#)

[Combat Simulator](#), to clips of [past disasters](#). In retrospect, the apocalyptic footage of people [collapsing in Wuhan City](#) in January 2020 now appears decidedly amateurish.

When Jean Baudrillard wrote that the 'Gulf War did not take place', he meant that its violence was overwritten as a media spectacle (simulacrum) that turned it into *hyperreality*: something *so unequivocally and overwhelmingly real* that it suspends any question, doubt, or disbelief regarding the intrinsic opacity of the referent. Covid and the Russian invasion are emphatic explosions of hyperreality. As such, they fall on us like a blanket that covers all reality in its complexity, replacing it with a pre-packaged model of false binary oppositions: healthy/sick, true/false, democratic/fascist, Good/Evil. How else could we explain the [decision](#) by Meta Platforms (Facebook and Instagram) to allow their users to call for violence against Russians (apparently a temporary change to their hate speech policy)? Or the [suspension](#) of a University course on Fyodor Dostoevsky *because he was Russian*? Or a private clinic's [refusal](#) to treat Russians and Belarusians? Is it not clear that the pandemic and the Ukrainian affair mobilize the same war strategy?

There is no longer any connection between reality and its hyperreal caricature in the social metaverse. Putin's war is the ideal continuation of the 'war on Covid.' The overarching aim is to obfuscate the real issue at stake, which consists of *pulling mountains of cheap money into the debt-addicted economy*. The *emergency loop* is the macroeconomic event of our time. Let us explore this claim further.

The Ukraine time-bomb

Two sets of questions are excluded from the hyperreal representation of 'Putin's war.' First, the (obvious) geopolitical one: Ukraine was a ticking time-bomb ready to go off. NATO's eastward expansion had culminated in the orchestration of the Ukrainian regime change of 2014, which, as US political scientist [John Mearsheimer](#) recently put it, "overthrew a pro-Russian leader and installed a pro-American leader" as part of a plan to "turn Ukraine into a western bulwark on Russia's border." In plain language, *a coup* (with repercussions like the [Odessa massacre](#) of May 2, 2014). If anyone needs confirmation, the Nuland-Pyatt leaked [phone conversation](#) of February 2014 will help: it shows the US State Department of the Obama administration planning the make-up of the new Ukrainian government just days before the Maidan square uprising that triggered the downfall of the Yanukovich government.

In recent years – while the self-proclaimed Donbas Republics and [Roma minorities](#) were under continuous attack by Ukraine's ultranationalist militias (which caused thousands of victims) – US-led NATO had intensified its [militarization of the country](#) including [working with](#) Ukrainian [neo-Nazis](#), whose role is [far from marginal](#) in a country whose parliament has decided to commemorate the birthday of Nazi collaborator Stepan Bandera as a [national holiday](#). NATO acted in full knowledge that, for Russia, their deal with Ukraine would be equivalent to a declaration of war – as Putin stressed in his [famous speech](#) at the Munich Conference on Security Policy of February 11, 2007. NATO troops and military bases equipped with defensive

anti-ballistic missiles (convertible into offensive nuclear weapons) have continued to be deployed in various regions of Eastern Europe. Here, then, comes the rhetorical question: if Russia had such artillery encircling the United States from, say, Cuba, Mexico, or Canada, would Joe Biden (or anyone else in his place) tolerate it? This is why the Ukrainian bomb, after decades of provocative moves, was ready to detonate.

Financial warfare

The second set of issues concerns the economic agenda, whose mode of appearance is that of financial warfare. Draconian [sanctions](#) by tough-talking Western leaders – mostly asset freezes and the exclusion of Russian banks from the SWIFT global payment system – are supposed to hurt Putin and his suddenly reprehensible ‘oligarchs’. However, it is far from certain whether this objective is achievable or even desirable. Can the US and the EU, whose major investment banks are [exposed to Russian debt](#), really afford the financial game of chicken with Russia? And why would JP Morgan contradict the official narrative on the enemy’s economic implosion by [recommending](#) that its clients boost their positions in some of Russia’s corporate debt? De facto, the US megabank is betting on Russia’s speedy recovery.

Moreover, Russia is the world’s largest producer of almost all raw materials, and with current levels of rising inflation across the globe it seems nearly impossible, or suicidal, to do without its supplies. Is this why Europe’s phasing out of Russian gas has led to importing coal... [from Russia](#)? The media are predicting that sanctions will cause the collapse of the ruble, and thus the end of Putin’s reign. However, Putin has been stocking up on FX reserves (foreign currencies) and especially gold. If the Russian economy tanks, he could issue bonds and cover their value with stocks of oil, gold, and gas. In short, he seems to have more leverage than our media would have us believe. Kicking Russia out of the USD-denominated SWIFT system would also give Putin more incentives to look for other markets and currencies to trade in (especially China), which in turn would further undermine the USD and hence just about everything else. The much-feared de-dollarization of the economy could quickly become reality. Therefore, what if sanctions are a decoy?

The Gazprom elephant in the (heated) room

While busy ramping up restrictive measures sold to the public as heroic deeds, EU and US leaders have [from the start](#) been careful to avoid cutting off some of Russia’s financial heavyweights, such as *Sberbank* (whose sanctioning is now [opposed by Germany](#)) and especially *Gazprombank* – why? *Sberbank* is Russia’s largest lender and asset holder, so a complete embargo would imply substantial collateral damage to Western banks. The real elephant in the room, however, is *Gazprombank*, for it manages payments for Russian oil and gas that EU countries are dependent on, and [are still buying](#). Only around a quarter of the Russian banking sector is currently under sanctions – is this really meant to stop Putin?

[Wolfgang Munchau](#) (ex *Financial Times* authority) summed up EU (and US) hypocrisy with disarming simplicity: “The EU is cheering on the Ukrainian side from a safe distance, watching from warm living rooms, heated by Russian gas.” Insofar as Russia is a key trading partner for Europe (almost half of European gas comes from Russia), but also for the US (importer of Russian oil), sanctions are unlikely to materialise in reality as they do in the news. If, then, the ‘sanctions bazooka’ turns out to be a water pistol, or a boomerang, we need to look for answers elsewhere.

The tangled web we weave

Let us consider the West’s decision to supply thousands of weapons to Ukraine just as the Russian and Ukrainian delegations were sitting at the table of the first round of negotiations in Gomel (Belarus). Russia was demanding, as it did from the start, the neutral status of Ukraine, its demilitarisation, and the autonomy of Crimea and the Donbas Republics. Sending military aid to Ukraine was hardly going to help a successful outcome of the negotiations – or, for that matter, of the conflict. What strategy, then, is NATO pursuing? Differently put: what script has President Zelensky been reading from? By rejecting Putin’s conditions, does Zelensky think he can repel the Russian army on his own? Or is he hoping that NATO will step in and start WWII? In either case, he would be insane. As a comedian turned politician less than four years ago (after playing the Ukrainian President in a TV series) Zelensky seems perfect for the role. But here the plot thickens.

Like his predecessor Poroshenko, Zelensky could be in possession of potentially compromising information about the Russiagate travesty, or the Biden family’s [Ukrainian connections](#) – including Hunter sitting on the board of Ukrainian gas giant Burisma in 2014, immediately after the Maidan Square events. To add further complexity, neocon Victoria Nuland (now Undersecretary of State) [has declared](#) before US Senate that “Ukraine has biological research facilities”, confirming [Russian](#) and [Chinese](#) allegations until then ridiculed as ‘conspiracy theory’ by the usual cohort of self-appointed [fact-checkers](#). Why did Nuland feel the irresistible urge to drop the bio-lab bomb, contradicting Jen Psaki’s [angry rebuttal](#) of the previous day? Why did Nuland warn that the Russians should be stopped from reaching these ‘facilities’? Was her duet with senator Marco Rubio meant to hide some embarrassing truth about [US-funded](#) ‘Biological Threat Reduction’ programs in Ukraine? With the WHO now [getting involved](#) too, only one thing is certain: we are back in the thick of Cold War intrigue. And the question to ask is always the same: *cui prodest?*

Emergency addiction

While the above subtext may be relevant to make sense of the unfolding human tragedy, my view is that, ultimately, the Ukrainian affair has ‘macroeconomics’ written all over it. The reason is one that financial analysts, rather than philosophers, are more likely to grasp: a protracted conflict legitimizes pulling further debt from the future, while blame for the coming

economic tsunami is apportioned to the latest reincarnation of Dr Strangelove. Essentially, with his military offensive 'Mad Vlad' has allowed the Federal Reserve (and other major Central Banks) to postpone the day of reckoning for our ultra-financialised economic system. Because cheap debt invested in more debt is what keeps the Titanic from sinking.

Since the demand for financial assets is sustained by the demand for debt, global emergencies fulfil precisely the request for more borrowing: mountains of cheap cash are created out of thin air and deployed as financial leverage. The appetite for borrowing is now properly endemic, for it also affects the real economy, households, and, crucially, governments. This is why global emergencies are the main driver of artificial monetary expansion, which in turn represents the capitalist forward-escape route from the valorisation crisis (inability to generate socially sufficient amounts of surplus-value and therefore real wealth) that has plagued our mode of production since the Third Industrial Revolution, and the implosion of the Bretton Woods system in the 1970s.

For the above reason, it seems legitimate to argue that all geopolitical events either originate in or are heavily conditioned by what happens in the financial Olympus. The Putin-pandemic, then, is driven by the same ruse that drove the Covid-pandemic: it gives Central Banks a free license to prolong their monumental printing sprees, which boost the markets while putting the world economy under further pressure. This is the one-way street of contemporary capitalism.

The debt crisis time-bomb

We should always keep the big picture firmly in mind: since 2009, all major Central Banks have been on an unprecedented money-creation binge, of which *there is no end in sight*. Churning out cheap debt by the trillion works a compensatory mechanism for a free-falling global economy increasingly dependent on an 'everything bubble' of grotesque proportions (which, of course, eventually will burst). The [Atlanta Fed](#) has now cut expectations for US GDP growth in the first quarter of 2022 to 0.0%, officially inaugurating a new age of stagflation that sends us back to the 1970s – though with no leeway to repeat what was done then to avoid collapse. Only by placing them against this background can we understand what current emergencies are for.

At present, the Fed is getting what only a war could guarantee. That is to say, the ideal justification for [putting the brakes](#) on the planned increase in interest rates (the cost of borrowing money). Even a 50 basis-point rate hike is now looking unlikely for 2022. After all, a war tends to be beneficial for the stock market – particularly when it prevents rate hikes that would expose the manipulative ploy of structural Quantitative Easing (Central Bank asset purchase). In all likelihood, the more tense the situation in Ukraine becomes, the more the bond market will stabilise and yields fall (the bond market acting as the canary in the coal mine for a potential market crash). Moreover, the suspension of the EU's Stability and Growth Pact, decided in 2020 due to Covid, might now be extended sine die. Thus, despite [recent signals](#) to

the contrary, the Ukrainian conflict could easily allow the EU to kick the ‘public-debt-crisis can’ down the road a little further.

The bottom line is that our debt-soaked economies continue to need *more* rather than less QE, for the simple reason that their debt far outweighs their GDP. This is why the Ukrainian crisis time-bomb is an extension of the debt crisis time-bomb. What the latter requires is a *perennial QE regime* calibrated through a cyclical succession of global emergencies: pandemics, terrorist campaigns, nuclear threats, trade wars, military conflicts, or, why not, the landing of aliens. Chaos needs to be invoked at every given opportunity, and with it, ideally, the figure of a brutal, bloodthirsty enemy. Whether it takes place in the media or in reality, it is the *emergency loop* that matters, because it keeps the monetary tap open. Let us not forget that capital is a blind process that abhors stagnation: it must be in constant motion, even when motion means *accruing ever-larger amounts of unsustainable debt*, whichever way possible.

Controlled demolition

Soaring inflation – which is baked into the Ukrainian cake as it was with Covid – facilitates the *controlled* demolition of society through the erosion of purchasing power. Saving financial markets today means depressing real demand. And as the sole holder of the privilege to create dollars out of nowhere, the Federal Reserve is always at least one step ahead of the game. As I have previously [shown](#), the Fed’s balance sheet had started ballooning in September 2019, when astronomical amounts of mouse-clicked electronic cash were pumped into the ailing financial sector to prop it up artificially. After two years of relentless fear-mongering, storytelling, *and printing*, however, the Covid narrative had grown stale, and increasingly contradictory – as evidenced by the Canadian truckers’ protests. While ‘Covid deaths’ and ‘cases’ are not exactly abating, economy suddenly needed a new horror story to exploit, a new blanket to drop on the world. This is particularly urgent now that [financial conditions](#) are at [tightest levels since 2016](#); meaning that if the Fed were to take the foot off the monetary accelerator, the world would plunge into a full-blown recession in record time.

Wary of improvising a military response that would lead to Armageddon, NATO and the Western elites are now engaging in asymmetric warfare with Russia. This will hit above all defenseless populations as well as economies already afflicted by two years of pandemic-induced economic contraction. Gas bills and commodity prices will continue to soar. But is this not what the Great Reset requires, as the neoliberal ‘end of history’ fantasy turns sour? An energy & [food crisis](#) is upon us, which will justify further oppressive socioeconomic policies – including, if necessary, the rule of martial law as recently experimented in democratic Canada. Difficult as it may be, then, we ought to put the geopolitical chessboard on one side and focus on the economic cause. Political choices of this calibre are dictated by conditions affecting the economy as a totality of increasingly dysfunctional social relations. If Putin is crazy – as everyone seems to be mindlessly repeating these days – he is no doubt in good company. I am not referring to Joe Biden’s mental health, but to the *financial managers of social wealth and*

their cognitive dissonance, which is what contemporary capitalism (the system) demands of them.

Dr. Strangelove, anyone?

What continues to be crucial for us is to realize that, given the unprecedented levels of financial doping, capitalist societies depend on a succession of global threats where, however, the line between *simulated* and *real* risk is getting thinner and thinner. As argued by Marx, to financial managers capital appears, essentially, as *an object that has broken its tie with its substance*:

“In interest-bearing capital, therefore, this automatic fetish is elaborated into its pure form, self-valorizing value, money breeding money, and in this form it no longer bears any marks of its origin. The social relation is consummated in the relationship of a thing, money, to itself. Instead of the actual transformation of money into capital, we have here only the form of this devoid of content.”[\[1\]](#)

Today, capital’s near-total dissociation from its origin (value-productive labour) makes its psychotic core increasingly visible. While the current use of emergencies is perverse in its nature, psychotic episodes could be just around the corner. And yet, by typecasting Putin as ‘Mad Vlad’, we miss the madness and truly criminal vocation of contemporary capitalism. Let us repeat the key point: an implosive socioeconomic system sustained by financial leverage of the current magnitude desperately requires *a continuous stream of emergencies* as well as a Bond villain to blame. In turn, the industrial production of emergencies requires credible actors on the global stage, together with an audience who is willing to be shocked by cynical media propaganda.

Selective humanitarianism and the financial iceberg

While it would be easy to dig into our media’s acquiescence vis-à-vis US-led/NATO’s murderous wars (‘operations’) of the recent past, the current rampage against ‘oligarchs’ like Roman Abramovich is equally telling. Why now and not earlier? And why are our Western ‘oligarchs’ called ‘entrepreneurs’? Equally misplaced are slogans against Nazi-Putin, since he is mediating between the two powers that matters the most in Russia: Gazprom and the army. So how different is Putin from powerful political leaders in ‘democratic’ countries? Of course, as [Todd Smith](#) recently put it, “Putin’s no hero, in case anyone was confused. He’s just another elite who got caught on the wrong side of a certain ‘financial’ situation.” But why do our ‘democratic leaders’ conduct business (e.g., arms deals) with ‘dictators’ around the world? Why are we not told to wear a Syrian or Palestinian flag in support of innocent lives lost daily to Israeli bombing and shelling? The unparalleled levels of today’s hypocrisy – mixed with entirely unsurprising racist indignation about bombing [blonde & blue-eyed](#), [civilised](#) European people rather than ‘less civilised’ [Iraqis or Afghanis](#) – are symptomatic of the degenerative sickness affecting our ‘world.’

The sad truth is that if the financial elites need further reasons to inflate the markets with freshly minted cash, the conflict might even escalate. Nothing is to be ruled out when the aim is to prolong the lifespan of a terminally ill economic system. Here is a paradox that should make us think: on the day Vladimir Putin invaded Ukraine and was officially crowned the new Hitler, financial markets registered the [biggest intraday rebound](#) since March 2020, when anti-Covid QE programs were launched to save the world. Let us be honest: despite the crocodile tears of world leaders, their problem is not Ukraine's freedom, but the iceberg of financial leverage about to hit the Titanic.

What next?

Therefore, expect a drawn-out geopolitical crisis that will justify, even demand, Central Bank action against much-touted tapering policies (reduction of asset purchasing) and rate hikes. Expect a tsunami of global inflation, further impoverishment, and mass migration (of cheap labour) – all of which will be blamed on Putin. Expect the return of pandemic threats supporting [ongoing endeavours](#) to globalise vaccine passports and the digitalization of life. Expect a new arms race aimed at boosting stagnant GDPs around the world. Expect, if required by the economic environment, more military damage inflicted on helpless populations caught in the middle of the capitalist charade. Expect 'false flags' and relentless disinformation campaigns.

The Russian invasion will be milked beyond belief, because the longer it lasts, the more cash will be drawn from the future and borrowed into existence – *exactly* what happened with Covid. If the pandemic served to conceal the structural crisis of capitalism by passing it off as a microbiological crisis, Putin's war achieves the same purpose by military means. However, today's dominant monetary policy is nothing but crisis management gone mad: a destructive type of denial that will only accelerate the implosive process of our mode of social reproduction. A different future cannot even be imagined, let alone built, without being aware of this.

Notes:

[i] Karl Marx, *Capital: a Critique of Political Economy*, volume 3 (London: Penguin 1991), p. 200 (chapter 24).

The Author



[Fabio Vighi](#)

Fabio Vighi is Professor of Critical Theory and Italian at Cardiff University, UK. His recent work includes *Critical Theory and the Crisis of Contemporary Capitalism* (Bloomsbury 2015, with Heiko Feldner) and *Crisi di valore: Lacan, Marx e il crepuscolo della società del lavoro* (Mimesis 2018).